

Mein Auslandssemester an der UTalca



Die Universität in Talca gilt als eine der angesehensten Bildungseinrichtungen im gesamten Land. Viele Chilenen sammeln ihr gesamtes Ersparnis bzw. verschulden sich zumeist, um ihre Kinder auf solch eine Uni schicken zu können, sodass diese später die besten Möglichkeiten haben einen guten Karriereweg einschlagen zu können. Da die WHZ ein Hochschulabkommen mit den ausländischen Hochschulen hat, erübrigt sich bei uns *intercambios* ein Glück die hohe Studiengebühr, welche nicht ansatzweise mit unserer deutschen vergleichbar ist.

Neben dem Campus in Talca verfügt die Uni noch über einen Campus in der 250km nördlich entfernten Hauptstadt Santiago de Chile, und zwei weitere Campus in Curicó und Linares. Das Studienangebot am Standort Talca ist sehr vielseitig, teilweise allerdings nicht mit unseren deutschen Studiengängen zu vergleichen. So gibt es neben normalen Karrieren wie Medizin aber auch beispielsweise *carreras* zur Entwicklung von Videospielen oder ähnlichem. An der UTalca spezialisieren sich viele Studenten auf Karrieren, die mit der Forstwirtschaft oder auch dem Weinanbau zu tun haben.

Ingeniería Comercial war die Studienrichtung, die man am ehesten mit unserer deutschen Betriebswirtschaftslehre vergleichen konnte. Dementsprechend habe ich mir hier Module ausgewählt – in der Gesamtheit sechs Stück. Zwei Sprachmodule und vier wirtschaftliche Bausteine, die mich während der gesamten fünf Monate nicht eine Sekunde langweilen ließen. Ein chilenischer Student verbringt den ganzen Tag auf dem Campus und fährt abends dann nach Haus zu seinen Eltern. Nach den Vorlesungen trifft man sich nämlich meist noch mit einer Arbeitsgruppe in der Bibliothek um mit einem Projekt voranzukommen. Wenn also die Chilenen schon bei dem hohen Arbeitsaufwand zu schnaufen hatten, kann man sich nur grob vorstellen wie es den ausländischen Studierenden ging, die dann auch noch Probleme mit der chilenischen Sprache und seinem umgangssprachlichen Vokabular hatten. Neben der Prüfungszeit zum Ende des Semesters stehen in jedem Modul Projektarbeiten in der Gruppe an, die sich über viele Wochen hinziehen und bei denen man Zwischen- und Abschlussberichte einreichen und Präsentationen halten muss. In vielen Kursen werden wöchentlich Tests oder auch Klassenarbeiten geschrieben. Alles erinnert sehr an das Schulsystem. Die Anwesenheit im Unterricht wird vorausgesetzt und kontrolliert.



Foto: Jardín Botánico UTalca

Der Campus in Talca ist etwa 15-20 Minuten außerhalb von der Stadt entfernt. Am Campus selbst hat mir das äußere Erscheinungsbild sehr gut gefallen. Wir sprechen hier von einer Universität der Künste, weshalb zwischen den Fakultäten oft Statuen oder andere Kunstwerke stehen, die dazu nachts noch wunderschön angeleuchtet werden. Weiterhin zeichnet sich der Campus Talca durch seinen *Jardín Botánico* aus. Neben einer riesigen Artenvielfalt von Bäumen und Pflanzen, findet man sogar freilaufende Puten, Ziegen, Alpacas uvm. auf diesem Areal. Ein perfekter Ort um zwischen dem Studienstress mal abzuschalten.

Im Gegensatz zu Santiago hat Talca noch einen sehr ländlichen, teilweise rückständigen Charakter. Viel zu bieten hat die Stadt selber nicht, allerdings befindet sie sich in einer guten Ausgangslage um zu reisen. Trotz dem immensen Arbeitsaufwand in der Universität sollte man sich die Wochenenden zum Reisen nehmen und die Hefter einfach mit in den Bus nehmen. Im September gibt es die *fiestas patrias* in Chile- ein guter Zeitpunkt um einen größeren Ausflug zu planen. Während des Semesters und gerade ab November wird man dazu leider nicht mehr kommen. In Südamerika reist man hauptsächlich mit dem Reisebus, was auch relativ unkompliziert ist, wenn auch die chilenischen Busterminals immer sehr abschreckend wirken. Oft ist in den Städten hier rund um die Terminals am meisten Vorsicht geboten - immer gut auf die Sachen aufpassen.

Bezüglich der Organisation und Betreuung sollte man sich bewusst sein, dass nicht alles immer ganz reibungslos abläuft wie man es gern hätte oder wie es vielleicht in Deutschland klappt. Sich selber um gewisse Sachen kümmern, statt sich auf andere zu verlassen ist eine Sache, die ich während meines Auslandssemesters an der Universidad de Talca gelernt habe. Von dieser Geduld und Gelassenheit, die man später mit nach Deutschland nimmt, profitiert man allerdings ausschließlich im positiven Sinne.